

UNSER 83 JÄHRIGER PFADFINDERVATER
LORD ROBERT BADEN-POWELL
 IST GESTORBEN

GEBOREN:
 22. II. 1857
 IN LONDON



GESTORBEN:
 7. I. 1941
 IN NAIROBI

Lord Robert Baden-Powell of Gillwell, der Chieftscout, wurde am 22. Februar 1857 geboren. Er ist Vater einer grossen und immer wachsenden Familie von Knaben und Mädchen geworden, die sich über die ganze Welt verbreitet hat. Kurz nach seinen ersten Lebensjahren verlor er seinen Vater. So war er denn ganz auf seine Brüder angewiesen, und mit ihnen erlebte der junge Robert die abenteuerlichsten Dinge. Bald lernte er die Natur beobachten, sich in allen Situationen zurechtfinden, und sich auf die eigene Kraft verlassen. Das nun erweckte Intresse für die Natur, erhöhte sich sehr durch die Erzählungen eines Onkels, des Forschers und Jägers William Cotten-Oswell. Es zog ihn einfach mächtig in die Natur hinaus. Später wurde er als tüchtiger Husarenoffizier nach Indien, Malta, Westafrika und zuletzt in den Burenkrieg nach Mafeking gesandt. Weil ihm bei der Verteidigung die nötigen Soldaten fehlten, stellte er die dortigen Knaben als Melde-läufer ein.

In diesen Tagen beschloss er ein Buch herauszugeben, dass allen Jugender-ziehern als Wegweiser dienen sollte. So schrieb er 1908 dieses Buch, das

bei der englischen Jugend reges Interesse erregte. Aus diesen Anfängen bildete sich bald eine fest geschlossene Gemeinschaft: die Scouts oder die Pfadfinder genannt. 1913 wurde auch in der Schweiz ein Pfadfinderbund gegründet. Heute zählt die weltumfassende Bewegung 3½ Millionen Pfadfinder in 42 verschiedenen Ländern.

So hat sich das grosse Werk unseres Pfadfindervaters ausgebreitet.

Justus

*

D I E F A H N E N W E T T K Ä M P F E nahen. Bereits Dich gut darauf vor, und nimm Dir den folgenden Artikel zu Herzen.

Das Schätzen.

Das Schätzen ist nur Übungssache. Am einfachsten fängt man mit Hilfsdistanzen an, und vergleicht sie mit der unbekanntem Distanz.

Hilfsdistanzen:

1. Spurweite einer Normalschiene 1.43m
2. Länge einer Normalschiene 12 m
3. Abstand zweier Telephonstangen 50 m
4. Länge eines Zündholzes 5 cm
5. Länge eines Schiessplatzes 300 m
6. Abstand Bahnpost - St. Jakob 2 km
7. " Dornach - Münchenstein 4 km
8. " Pfeffingen - Basel SBB 9 km
9. " Wasserturm - Passwang 20 km

Es gibt direktes und indirektes Schätzen. Beim direkten Schätzen, schätzt man eine Distanz von seinem Standpunkt. Hier können wir uns noch eine einfache Erleichterung merken. Wir visieren mit dem Daumen und einem offenerem Auge den Punkt an. Dann öffnen wir das eine und schliessen das andere Auge. Wie erhalten eine indirekte Strecke, die ein Zehntel der unbekanntem Strecke beträgt.

Beim Schätzen sind auch die Witterungseinflüsse sehr wichtig.

Bei schönem Wetter scheint alles näher (auch bei Föhn). Bei dunstigem (Dämmerung) Wetter scheint alles weiter. Teilweise macht sich auch die Stimmung des einzelnen auf das Schätzen bemerkbar.

Ein gutes System ist die "Eingabelung". Wir haben einen Punkt, dessen Distanz man schätzen soll. Wir schätzen zuerst eine Distanz, die sicher weiter als der Punkt liegt, dann eine Distanz die unbedingt kleiner ist. So gabeln wir die Zahl ein, bis wir das ungefähre Mittel erhalten. Dies kommt dann der wirklichen Distanz meist am nächsten. Es wären hier noch viele einzelne Systeme zu beschreiben, die jedoch kaum einfacher als die Genannten sind.

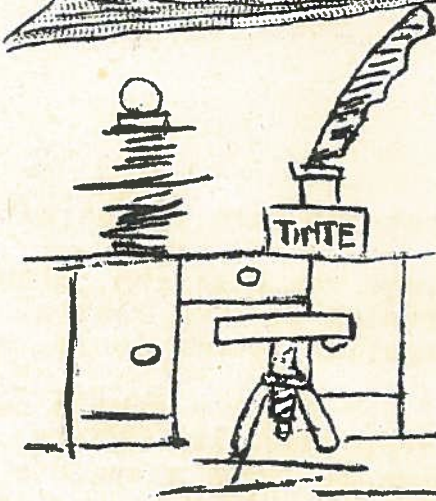
Merken wir uns nochmals, das höchste und wichtigste Gesetz, dass Schätzen nicht eine Sache zum auswendig lernen ist, sondern uns nur durch fortwährende Übung erhalten bleibt.

Djack

Mitteilungen der Redaktion.

"Spät kommt es, aber es kommt doch." Unter diesem Motto steht die dritte Nummer des Echo von Bischofstein. Technische Schwierigkeiten (Wechsel bei der Typsetz usw.) Haben mir es unmöglich gemacht die Stammeszeitung früher herauszugeben. Entschuldigt bitte diese kleine, grössere Verspätung. In normalen Zeiten sollte das Echo alle drei Monate erscheinen, d.h. also im Jahr vier mal.

Brennische



An Direktheit: (nadirlich im Erschtglass.
Trostsprüche: Einmal ist keinmal!
Ermunterung: Nur die Mühe kann es bringen!

Graphologische Ecke: Vor zwei Wochen schickte ich eine Handschrift beim Graphologen ein, und erhielt folgende Mitteilung:

Es beliebt Ihnen, sich trotzig, taub oder belehrbar zu stellen, wenn Ihnen etwas nicht behagt, oder wenn die Umgebung etwas verlangt, das Sie nicht möchten. Daher die Härte und die Zugeknöpftheit in Ihrer Haltung, die kein ungehemmtes Entgegenkommen gestattet und sie fast verkrampt werden liess. Doch kommt Ihr hinreissungsfähiges Weser immer zum Vorschein. Dieses Weser muss in Ihrer näheren Umgebung aber

Herbert

auf Widerstand stossen, die es immer wieder zurücktreiben, so dass Sie eigenwillig werden. Dergestalt konnten Sie auch Ihre zarteren Seiten nicht recht entfalten. Desto mehr kam dann der Wille zur Geltung. Bis jetzt mussten Sie tüchtig Ihren Mann stellen, um den Anforderungen, die die Leitung eines Stammes fordert, in jeder Hinsicht gewachsen zu sein. Sie haben sich damit doch etwas zu viel aufgeladen, wenn Sie auch nicht gerade zimperlich aussehen. Aber die Empfindlichkeit und die inneren Spannungen sind nicht umsonst da. Besonders zärtlich und rücksichtsvoll sind Sie nicht immer.

Horoskop für den Fahnenwettkampf: Grundsätzlich gibt es kaum Hindernisse, an denen man scheitern könnte, sofern man genügend Energie, festen Willen, und auch über etwas Glück verfügt.

Liessen sich in unserem Falle unsere Wünsche mit der Wirklichkeit vereinigen, dergestalt, dass wir unsere jetzige Tätigkeit auf ein Gebiet verlegen, das für die Fahnenwettkämpfe wichtiger ist.

Redaktion: Djak Endress, V. Basel, Leimenstrasse 2
Redaktionsschluss für die nächste Nummer
Ende April 1941

